

Friedenskonzert ging unter die Haut



Eine Chorrevue aus Anlass des Weltfriedenstages – mit nur zwei Chören? Mich beschlich leiser Zweifel. Immerhin füllte sich die Konzerthalle in Bad Freienwalde am Vorabend des Weltfriedenstages zunehmend. Jüngere und ältere Menschen wollten sehen, hören, teilnehmen. Der Landtagsabgeordnete Marco Büchel begrüßte sie im Namen der Linkspartei und rief die Bedeutung des 1. September ins Gedächtnis. Dann ging etwas Großartiges über die Bühne. Torsten Riemann, für viele ein Begriff, hatte ein Programm gestaltet, das nicht allein ein Genuss fürs Zuhören war, sondern wahrlich unter die Haut ging. Häufiger, herzlicher, lebhafter Beifall bewies es. Beide Laienchöre, „Cantus gaudia“ aus Freienwalde und „Sanctus“ aus der polni-

schen Stadt Moryn, sangen voller Leidenschaft und Begeisterung u. a. bekannte Titel wie „Sagte mal ein großer Dichter“, „Als ich fortging“, „Reichtum der Welt“, die Torsten Riemann modern und differenziert gestaltet hatte. Leise sang der eine oder andere Besucher mit, auch beim gemeinsamen Gesang beider Chöre wie „Down by the riverside“. Soli von Torsten Riemann, Worte von Brecht, Lindenberg, Wecker machten bewusst: Der Weltfriede ist hoch gefährdet.

Es war auch ein Abend der Solidarität, ein Bekenntnis zur Empathie, ja zur Sympathie mit Menschen aus anderen Ländern. Ihre Freude, den Abend mitzugestalten, brachte die „Sanctus“-Chorleiterin zum Ausdruck und bekam viel Beifall.

Im Sturm eroberten sich drei junge Männer die Herzen des Publikums.

Ludwig Eckert aus Falkenberg, ganze 6 Jahre jung, der die „Kleine weiße Friedenstaube“ vortrug. Wäre eine Stecknadel zu Boden gefallen, man hätte es hören können. Ebenso, als Mamadou in deut-

scher Sprache von seiner Flucht aus Guinea nach Deutschland berichtete. Aus Iran kam die Familie von Arman zu uns. Auch er beherrscht unsere Sprache, natürlich persisch als Muttersprache sowie englisch, besucht die 11. Klasse des Freienwalder Gymnasiums und verzauberte die Zuhörer mit Gesang und Klavierspiel.

„Doch es gibt sie immer noch, die Bilder von van Gogh, den Bolero von Ravel ...“, dieses zukunftsfrohe Lied, von beiden Chören und auch Zuschauern vorgetragen, beschloss den Abend. Wer nicht dabei war, hat etwas sehr Schönes versäumt.

Mein herzlicher Dank an den Programmchef, alle Akteure und den Veranstalter.

*Dorit Schulze
Bad Freienwalde*



Ohne Frieden ist alles nichts



Ich weiß nicht mehr, woher das Zitat ist. Die Genossinnen und Genossen unseres Kreisverbandes sind sich dessen aber sehr bewusst. Vor zwei Jahren haben wir uns entschieden, das traditionelle Friedensfest auf andere Füße zu stellen. Wir haben es über Strausberg hinaus in den gesamten Landkreis getragen. Die Basisorganisationen von Hoppegarten bis Seelow ließen sich dazu vielfältige Programme einfallen. Mein Fazit: Das kleine Pflänzchen beginnt zu wachsen. Überall im Kreis organisierten Genossinnen und Genossen, Sympathisantinnen und Sympathisanten, Freunde und viele freiwilli-

ge Helfer, versammelt hinter dem Friedensgedanken, Friedensfeste, Konzerte, Diskussionen, Ausstellungen, Kinoabende, Lesungen und Gedenkveranstaltungen. Wir haben zahlreiche Menschen erreicht und auf unser sehr wichtiges Anliegen aufmerksam gemacht: den Frieden. Dabei ging es sowohl um den „kleinen Frieden“, den sozialen Frieden, den Frieden in der Nachbarschaft oder der Familie, um die Solidarität, als auch um die Lage in der Welt, die Menschen zwingt, ihre angestammte Heimat zu verlassen.

Danke an alle, die mit ihrer Spende diese Veranstaltungen ermöglichten. Die hohe Spendenbereitschaft zeigt, dass unsere Idee der breiten Publizierung des Friedensgedankens im gesamten Kreis unterstützt wird.

Danke an die Organisatoren, die Mitwirkenden, die Künstler, die Stullenschmierer,

Kuchenbäcker, Ordnungskräfte und Aufräumer. Ich bin als Kreisvorsitzende wirklich stolz auf diese Friedenswochen 2018.

Gemeinsamkeiten verbinden und gemeinsames Erleben schweißt zusammen. Ich freue mich jedenfalls auf das nächste Jahr.

Wir werden im Kreisvorstand überlegen, wie wir von der Kreisgeschäftsstelle aus die Koordination verbessern können. Die Organisation in den Händen der Basisorganisationen funktionierte wunderbar.

Und, das muss auch gesagt werden, wir werden von anderen Kreisverbänden um diese Veranstaltungsidee beneidet. Vielleicht macht das ja Schule. Dann hätte es auch einen zweiten guten Effekt.

Danke an alle!

*Bettina Fortunato
Eure Kreisvorsitzende*

Erschreckende Parallelen



Ein Bogen von der erfolglosen Flucht jüdischer Menschen während der deutschen Nazidiktatur und deren Abweisung im Hafen von Havanna bis zu den heutigen Irrfahrten geretteter Flüchtlinge aus dem Mittelmeer und das würdelose Tauziehen um deren Aufnahme in einen Hafen an der EU-Küste schlug Kerstin Kaiser anlässlich des Tages der Opfer des Faschismus. Auf der Gedenkveranstaltung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Märkisch-Oderland am 2. Sonntag im September in Strausberg verdeutlichte die hier mehrfach direkt gewählte Landtagsabgeordnete und heutige Leiterin des Moskauer Büros der Rosa-Luxemburg-Stiftung die erschreckenden Parallelen. Sie verweist dabei auf den Zustand und die Verfasstheit der Europäischen Union. Mehr als 60 Teilnehmer waren in diesem Jahr zu dem gemeinsamen Gedenken gekommen. Zu ihnen gehörten der Landtagsabgeordnete

Marco Büchel (LINKE) und Strausbergs Bürgermeisterin Elke Stadel. Kerstin Kaiser unterstrich weiter, dass der allgemeine Rechtsruck zum Verkommen der Moral und zur Abkehr von humanen Werten führe. Sie erinnerte daran, dass humanistische Prinzipien u. a. in der Genfer Flüchtlingskonvention verankert sind. Auch in Deutschland sei eine Abkehr von solchen Werten des Grundgesetzes zu verzeichnen. Die Politik der Großen Koalition habe zum Erstarken der AfD beigetragen.

Umso erfreulicher sei die große Zahl von Demokratinnen und Demokraten, die sich Anfang September einer Konferenz der AfD in Neuenhagen in einem parteienübergreifenden Bündnis friedlich entgegengestellt haben. Mut machten vor allem die vielen jungen Leute aus verschiedenen Vereinen und Organisationen, die das Bild des lautstarken Protestzuges durch Neuenhagen prägten.

Die Rednerin mahnte, künftig die politischen und kulturellen Anstrengungen im kommunalen



Foto: W. Wetzig

Vermächtnis im Gamengrund

Vielen Strausbergern war der Gamengrund eigentlich kein Begriff. Einige kennen die Landschaft nördlich von Gielsdorf als Wandergebiet und nur sehr wenige erinnern sich an das antifaschistische Denkmal hier, das zu DDR-Zeiten regelmäßig als Veranstaltungsort genutzt wurde. Der DKP Strausberg und Umgebung ist es zu danken, dass die Gedenkstätte nach der Wende nicht in Vergessenheit geriet. An dem Ort hatten sich am 24. August 1941 Berliner Antifaschisten getroffen, um Aktionen gegen den Krieg Nazideutschlands zu beraten.

Bis Kriegsende wurden die meisten von ihnen hingerichtet.

Angesichts der wachsenden aktuellen Kriegsgefahr rief die DKP in diesem Jahr kurz vor dem Weltfriedenstag dazu auf, an dieser Stelle mit einem gemeinsamen Erinnern auf diese Entwicklung aufmerksam zu machen.

Die eindrucksvolle Veranstaltung mit etwa 50 Friedensfreunden, u. a. von VVN-Bund der Antifaschisten, LINKEN, Rotfuchs, des Ostdeutschen Kuratoriums von Verbänden gegen Diskriminierungen, Defiziten und



Foto: W. Wetzig

len und regionalen Bereich zu erhöhen, um ein weiteres Abgleiten der deutschen Gesellschaft nach rechts zu stoppen. Das seien wir auch dem Vermächtnis der Opfer des Faschismus schuldig. Es helfe nicht, wenn Repräsentanten der Politik lediglich in Reden antifaschistische Proteste begrüßten.

Antifaschistisches Gedenken bewahren

Im Anschluss an die Kranzniederlegung fand in der Kreisgeschäftsstelle der LINKEN die Buchlesung „Das Rittergut Garzau und jüdische Zwangsarbeit“ mit den Autoren, ebenfalls großes Interesse. In dem Buch hat das Ehepaar Erika und Gerhard Schwarz ein Bild der systematischen Vernichtung jüdischer Menschen durch Arbeit im faschistischen Deutschland nachgezeichnet. Die Zwangsarbeit geschah nicht irgendwann und irgendwo, sondern vor 80 Jahren und in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Das berührte die Zuhörer besonders.

Der Kreisverband der VVN-BdA MOL wünscht sich auch in den kommenden Jahren eine so starke öffentliche Aufmerksamkeit für das antifaschistische Gedenken.

Wolfram Wetzig

Kreisvorsitzender VVN-BdA MOL



Foto: W. Wetzig



Foto: W. Wetzig

Benachteiligungen im Prozess der Vereinigung Deutschlands (OKV) und Gewerkschaftsbund unterstrich, dass der Kampf um die Erhaltung des Friedens eines breiten Bündnisses aller friedliebenden Kräfte, unabhängig ihrer Parteizugehörigkeit, bedarf.

Die Antifaschisten der Gruppe vom Gamengrund gaben im Kampf gegen den Krieg ihr Leben – ihrem Vermächtnis sollten wir uns verpflichtet fühlen.

Wolfram Wetzig

DIE LINKE. Strausberg

Kieler Matrosenaufstand und Novemberrevolution

Anlässlich des 100. Jahrestages dieser historischen Ereignisse lädt DIE LINKE. Strausberg. am 3. November, um 10.30 Uhr, zu einer Kundgebung am **Denkmal für den „Roten Matrosen“** (Kreuzung An der Stadtmauer/Zufahrt Otto-Langenbach-Ring) ein. Mit der Veranstaltung will die Partei gemeinsam mit vielen Bürgerinnen und Bürgern an den Kampf der Revolutionäre gegen den Krieg und für ein friedliches, demokratisches Deutschland erinnern.

Wie gefährlich ist Russland?



Einen ungeschminkten Blick in die Realitäten Russlands gewährte die Leiterin des Moskauer Büros der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Kerstin Kaiser, am 11. September in Rüdersdorf. Im Rahmen der Friedenswochen der LINKEN erläuterte sie vor über 40 interessierten Zuhörern: An den Ostgrenzen des EU- (und NATO-)Raumes wird Militär stationiert. Eine Großübung löst die nächste ab. Deutschland agiere dabei als fester Bündnispartner der USA. Russland setze im Wesentlichen auf die Sicherung seiner Grenzen. Nach Erkenntnissen von Experten habe Russland nicht die Absicht, sich weitere Territorien anzueignen. Die Russlandkennerin mahnte: Das weitere Anheizen der Rüstungsspirale gehe auf

Kosten der Völker. Die Sanktionspolitik des Westens habe allen Seiten geschadet, auch vielen deutschen Unternehmen.

NATO und EU verfolgten eigene wirtschaftliche und politische Interessen an einem dauerhaft schwachen und willfährigen Russland wie zu Boris Jelzins Zeiten, die Putin beendet habe. In Russland behindere die starke Fixierung auf den Export von Rohstoffen einen grundlegenden wirtschaftlichen und sozialen Umbau der Gesellschaft, schätzte Kaiser ein.

Es sei notwendig, wieder gute Beziehungen zu dem größten Land der Erde herzustellen. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung sehe eine wichtige Aufgabe darin, über Russland aus erster Hand aufzuklären, mehr gegenseitiges Kennenlernen und Austausch zu organisieren, vor allem für junge Leute und Parlamentarier zum Beispiel. r. a.

Über 90000 Unterzeichner sagen „Nein“ zur Aufrüstung

Anlässlich der Haushaltsberatungen informierten Mitglieder des Arbeitsausschusses der Initiative „Abrüsten statt aufrüsten“ am 14. September Bundestagsfraktionen über den Stand der Unterschriftensammlung. Vertreter der Initiative traten mit der symbolischen Übergabe der bisherigen 90000 Unterzeichner des Aufrufes entschieden gegen die geplante Aufrüstung im Haushalt 2019 durch die Bundesregierung ein. In Gesprächen mit

Vertretern der Fraktionen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und der LINKEN (die AfD wurde nicht angefragt, Gespräche mit der CDU und FDP kamen nicht zustande) wurde gegen die im Haushalt 2019 angekündigte Erhöhung des Verteidigungshaushalts um 11,9 % auf 42,4 Milliarden Euro angekündigt. Dieses sei die höchste jährliche Erhöhung dieses Etats seit mindestens 30 Jahren. Auch gegen die von Verteidigungsministerin von der Leyen angekündigte Steigerung, für das sogenannte „Fähigkeitsprofil“ der Bundeswehr bis zum Jahr 2024 weitere 60 Milliarden für Krieg und Rüstung zu verschwenden wurde Protest angekündigt.

30 Milliarden mehr für Rüstung

Die 2 % des Bruttonationalproduktes, die die Bundesregierung und die NATO für

Rüstung ausgeben wollen, bedeuten für Deutschland nach Berechnungen von SWP für 2024/25 ca. 85 Milliarden Euro oder mehr als 20 % des Haushaltes.

Diese gigantische Verschwendung von Ressourcen bedeutet auch eine Steigerung der Gefahren von weltweiten Kriegen und muss verhindert werden. Denn das Geld wird dringend gebraucht. Im Aufruf „abrüsten statt aufrüsten“ heißt es: „Zwei Prozent, das sind mindestens weitere 30 Milliarden Euro, die im zivilen Bereich fehlen. So bei Schulen und Kitas, sozialem Wohnungsbau, Krankenhäusern, öffentlichem Nahverkehr, kommunaler Infrastruktur, Alterssicherung, ökologischem Umbau, Klimagerechtigkeit und internationaler Hilfe zur Selbsthilfe.“

Klare Haltung und viel zu tun

Die Brandenburgische Landesvorsitzende der LINKEN Anja Mayer erklärte am 20. September 2018 zum aktuellen BrandenburgTrend: „Die Werte der LINKEN. Brandenburg sind stabil und angesichts der politischen Großwetterlage in Berlin und der Diskussionen, die wir hier im Land haben, keine Selbst-

verständlichkeit. Der Doppelhaushalt setzt die richtigen Schwerpunkte zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts im Land. So haben wir schon 2015 eine Sozialstaatsgarantie abgegeben, die besagt, dass keine Leistungen für Geflüchtete zu Lasten derer gehen, die hier schon länger leben. Wir investieren

in die soziale Sicherheit, in die Infrastruktur, in Gesundheit und Pflege und vieles mehr. Dies sind alles Punkte, die für linke Politik stehen.“



Brief an den Bundesvorstand DIE LINKE

Liebe Vorstandsmitglieder!

Solidarität statt Distanz ist gefordert! Die beiden Artikel des Verfassers Uwe Kalbe im nd vom 5.9. auf Seiten 1 und 2 empfinden wir als einen großen Gewinn für die Leser des nd! Darin wird erläutert, was die linke Sammlungsbewegung erreichen will: Einen Staat, der sozial ist und friedlich im internationalen Rahmen. Ludger Volmer hat es gut formuliert, dass wir der Tendenz widerstreben müssen, dass das allgegenwärtige „Oben-Unten-Problem“ in ein „Innen-Außen-Problem,“ umgedeutet wird.

Wenn der LINKEN-Bundesgeschäftsführer – übrigens im Einklang mit der allgemeinen Medienwucht – meint, dass dieses Projekt keines seiner Partei wäre, dann befremdet das! Hier wäre Solidarität statt Distanz ein Beitrag zur generellen Kräfteverschiebung hin zum Sozialstaat und zu einer friedlichen Außenpolitik Deutschlands. Werden LINKE-Funktionäre das „Kreuz haben“, sich auch zu korrigieren?

Wir, die BO Petershagen/Eggersdorf unterstützen dieses Projekt.

Es wäre angenehm, vom Parteivorstand zu hören:

„Wir unterstützen diese Bewegung und sehen darin auch eine Bereicherung, mit neuen Ideen unsere Partei zu stärken.“ Schindlers Beitrag ist ein Beitrag zur Spaltung-Entfremdung in den eigenen Reihen. Wir fordern eine Neuausrichtung des Vorstandes in dieser Position.

Mehrheitlich beschlossen am 12.9.2018 auf der Mitgliederversammlung der BO Petershagen/Eggersdorf.

Mit freundlichen Grüßen

Wilfried Hertel
BO Vorsitzender

Bürgerbüros

Thomas Nord (MdB)

Bürgerbüro Seelow

Breite Straße 9
15306 Seelow
Telefon: (0 33 46) 85 21 45
thomas.nord@bundestag.de
www.thomas-nord.de

Bettina Fortunato (MdB)

Bürgerbüro Seelow

Breite Straße 9
15306 Seelow
Telefon: (0 33 46) 85 21 45
Telefax: (0 33 46) 85 21 47
buero-fortunato@t-online.de
www.bettina-fortunato.de

Marco Büchel (MdB)

Bürgerbüro

Bad Freienwalde

Grünstraße 8
16259 Bad Freienwalde
Telefon: (0 33 44) 33 45 41

Bürgerbüro Strausberg

Große Straße 45
15344 Strausberg
Telefon: (0 33 41) 49 77 11
Telefax: (0 33 41) 31 47 75

Persönl. Sprechzeiten:
1. und 3. Mo. im Monat
Bitte VORHER telefonisch anmelden.
info@marco-buechel.de
www.marco-buechel.de

Geschäftsstellen

Bad Freienwalde

Grünstraße 8
16259 Bad Freienwalde
Telefon/Fax: (0 33 44) 33 45 41
www.dielinke-frw.de
Öffnungszeiten:
Di. 9 - 11 Uhr

Strausberg

Große Straße 45
15344 Strausberg
Telefon: (0 33 41) 31 17 96
Telefax: (0 33 41) 31 47 75
Öffnungszeiten:
Mo. - Do. 9 - 12 Uhr
E-Mail: info@dielinke-mol.de

LinksTreff

LinksTreff Seelow

Breite Straße 9
15306 Seelow
Telefon/Fax: (0 33 46) 85 21 47
E-Mail: seelow@dielinke-mol.de
www.dielinke-seelow.de
Öffnungszeiten:
Mo. - Do. 9 - 12 Uhr

Redaktionsschluss

der nächsten Impulse:

1. November 2018

Erscheinen

der nächsten Impulse:

15. November 2018

Naturschutz verbindet Generationen Ein Leben für den Naturschutz

Wo auch immer man heute das Naturschutzsymbol – die schwarze Waldohreule auf gelbem Grund – sieht, gilt es einen besonderen Teil unserer Umwelt zu bewahren. Seinen Ursprung hat dieses Symbol in Bad Freienwalde. Hier wirkten Erna und Kurt Kretschmann, die Mitbegründer des Naturschutzes in der DDR. Ihr Lebenswerk wird durch den Verein „Haus der Naturpflege“ e. V. mit großem ehrenamtlichem Engagement lebendig gehalten. Brandenburgs Finanzstaatssekretärin Daniela Trochowski (LINKE) hat Mitte September einen



v.l.: Marco Büchel, Daniela Trochowski, Brigitte Kaiser, Kerstin Götter

Scheck von über 6670 Euro für die Kinder- und Jugendarbeit des Vereins an die Vorsitzende, Brigitte Kaiser, übergeben. Das Geld stammt aus Lottomitteln des Finanzministeriums und wird für den Bau von zwei Finnhütten auf dem Vereinsgelände eingesetzt. Damit sollen die Übernachtungskapazitäten vor Ort, vor allem für Schulklassen, erweitert werden. Eine wichtige Voraussetzung, dass Schülerinnen und Schüler auch an mehrtägigen Veranstaltungen teilnehmen können.

Daniela Trochowski war zum wiederholten Male Gast im Haus der Naturpflege und betonte: „Sie zeigen mit Ihrer Arbeit nicht nur, wie kreativ und bunt Naturschutzarbeit sein kann, sondern auch, dass der gemeinsame Einsatz für die Natur Spaß

macht und Generationen miteinander verbinden kann. Schutz der Natur und der verantwortungsvolle Umgang mit den Ressourcen ist eine lebenswichtige Aufgabe für heutige und künftige Generationen. Erna und Kurt Kretschmann waren ja nicht nur Naturschützer, sondern haben sich auch vehement für ein friedliches Miteinander aller Menschen eingesetzt. Das Haus der Naturpflege ist Ausdruck dafür, dass dieser Anspruch seit fast 70 Jahren hier gelebt wird.“

Die Kretschmanns auch im Landtag

Nur wenige Tage zuvor hatte der Landtagsabgeordnete Marco Büchel (LINKE) mit sehr persönlichen Erinnerungen eine Ausstellung über das Leben und Wirken des Ehepaares auf dem Flur der Linksfraktion im Landtag Brandenburg eröffnet. Die Kretschmanns gründeten das Haus der Naturpflege als ein offenes Haus. Wichtig war ihnen neben dem Naturschutz ihr über siebzig Jahre praktizierter Vegetarismus und das Bekenntnis



Ausstellungseröffnung im Landtag

zum Pazifismus. Sie hielten Kontakt zu vielen Menschen weit über die Ländergrenzen hinaus. Ihr Wirken wurde deshalb mit dem Europäischen Umweltpreis geehrt. Dank ihrer starken Ausstrahlung konnten die Kretschmanns viele ihrer Ideen und Ideale weitergeben. Die Ausstellung ist noch bis Mitte November zu sehen.

TERMINE IM OKTOBER

Beratung des Kreisvorstandes DIE LINKE. MOL

24. Oktober, 18 Uhr, Geschäftsstelle,
Große Str. 45, Strausberg.

Ein Thema wird das Wahlprogramm zu den Kommunalwahlen im Mai 2019 sein.

Politfrühschoppen mit Helmut Scholz

Der EU-Politiker der LINKEN antwortet u. a. auf die Fragen: **Linke Politik in der EU – dann klappt es auch mit den Nachbarn? Ist die EU noch zu retten? Brauchen wir die EU?**

Sonntag, 21. Oktober, 11 Uhr, Waldhotel Seelow, Waldsiedlung, Eichendamm 9, 15306 Vierlinden

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. MOL. Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften bei Veröffentlichung redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Der Druck der Zeitung „Impulse“ wird durch Spenden finanziert.

V.i.S.d.P.: Bettina Fortunato, Tel. 03341-311796, **Redaktion:** Renate Adolph, renate@adolph.de,

Layout u. Satz: Fortunato Werbung, - www.fortunato-werbung.de, **Fotos/Grafiken:** DIE LINKE. MOL, privat